

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsgesellschaft: Bocholt.
Postverlagsgesellschaft: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 118

Montag, den 2. Mai 1938

Jahrgang 1938

Dieser 1. Mai war ein besonderes Freudenfest.

Packende Worte und grundsätzliche Erklärungen des Führers am ersten Nationalen Feiertag des Großdeutschen Reiches. — „Der nationalsozialistische Staat hat die Schwierigkeiten, die er antrat, überwunden.“

Der Staatsakt im Lustgarten.

Der Höhepunkt des Nationalen feiertages.

Berlin, 1. Mai.

Der feierliche Staatsakt im Lustgarten bildete auch in diesem Jahre den Höhepunkt des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes. Wieder sprach der Führer auf dem traditionellen Aufmarschplatz der Reichshauptstadt zu dem Millionenheer der Schaffenden Berlins. Wieder trugen die Aetherwellen seine Worte hinaus in die Weite Großdeutschlands, wo sich auf den riesigen Versammlungsplätzen der Großstädte ebenso wie auf dem Ager des kleinsten Dorfes ein 75-Millionenvolk zusammenscharte, trugen sie hinweg über die Ozeane und Kontinente in ferne Erdteile, wo immer deutsche Männer und Frauen sich zusammengefunden hatten, um diese Feiertage der Nation in der fernsten Heimat mitzuerleben. Zum ersten Male durften sich in diesem Jahre auch unsere Brüder und Schwestern in der Bundesrepublik um den feierlich geschmückten Maibaum verjammern und dankerfüllten Herzens der Stimme des Mannes lauschen, der sie, ihre ewige Sehnsucht erfüllend, in die große Heimat zurückführte.

Der breite Mittelraum der Rundgebäudestätte zwischen Schloss und Altem Museum war schon um 10 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt. Mehr und mehr füllten sich auch die Tribünen, die den Mitgliedern der Reichsregierung und dem diplomatischen Korps, dem Führerkorps der Partei, den Ehrenabteilungen der deutschen Arbeiterfront und den Gästen aus dem Lande Österreich vorbestanden waren. Eine halbe Stunde vor Beginn der Rundgebung bot sich der Menge das Bild eines großartigen Fahnenanmarsches: Vom Schlüterhof des Schlosses kommend, zogen unter den Klängen des Marschliedes „75 Millionen — ein Schlag“ die sämtlichen Standarten, Fahnen und Stand der Kampforganisationen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, weit über 700 an der Zahl, am Maibaum vorbei, durch den freigehaltenen Mittelgang zum Alten Museum.

Der Führer ist da!

Als die Glocken des Domes die 12. Stunde schlugen, kündete der von den Linden herüberhallende Jubelsturm den Massen im Lustgarten das Eintreffen des Führers an, der zunächst die Front der zwischen Schlossbrücke und Schlossrampe aufmarschierten Ehrenformationen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, begleitet von seinen Mitarbeitern in Partei und Staat und von den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile, begab sich der Führer dann, umhüllt von dem Jubel der Schaffenden Berlins, zum Mittelportal des Alten Museums.

Die Führerhandlung ging hoch: Der Staatsakt nahm seinen Anfang.

Reichsminister Dr. Goebbels

betrat die hohe Rednertribüne und nahm, von den Massen begeistert begrüßt, das Wort zu einer kurzen Eröffnungsansprache.

Heil, mein Führer! So begann er. Zum letzten Male im neuen Reich steht das deutsche Volk am 1. Mai vor Ihnen, mein Führer, versammelt. Welch eine Wandlung aber in diesen fünf Jahren! Damals, 1933, noch, kamen Menschen aus vielen Parteien, Organisationen, Gewerkschaften und Berufsverbänden. Heute aber kommt ein ganzes Volk, Ihr Volk, mein Führer, eine stolze, große 75-Millionen-Nation!

Niemals hat dieses Volk seinen nationalen Feiertag so feierlich begangen wie in diesem Jahre. Am 10. April erst hat dieses Volk Ihnen, mein Führer, ein Vertrauensvotum ausgesprochen, wie es unsere Geschichte bisher noch nicht kannte, und es ist bereit, Ihnen ein solches Votum, wann und wo Sie es wollen, aufs neue auszusprechen! Und mehr noch: Dieses Volk will Ihnen nicht nur Ja sagen, sondern es will Ihnen gehören!

Dieses Volk will mit Ihnen arbeiten am Neubau unseres Reiches und ist glücklich mit Ihnen, daß an diesem 1. Mai unsere deutschen Brüder und Schwestern aus Österreich den nationalen Feiertag mit uns begehen (Brausende Heilrufe bekräftigten diese Worte). Früher konnten wir sie über die Wehrmänner nur in Andeutungen begrüßen. Heute begrüßen wir sie zum ersten Male offen und frei als Kinder unseres Volkes, und

Glieder unserer Nation. Und so wie wir sie grüßen, so grüßen sie uns. Und so grüßt diese 75-Millionen-Nation auch Sie, mein Führer, als den Erbauer und Gestalter des Reiches und den Retter der deutschen Nation mit unserem alten Ruf: Heil Hitler, Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil!

Dr. Ley überbringt den Gruß der Schaffenden.

Dann überbringt der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Führer den Gruß der deutschen Schaffenden.

„Mein Führer! Vor nunmehr fünf Jahren haben Sie mit den Aufstrebenden, die damals die Gewerkschaften und Arbeiterverbände — insgesamt waren es 216 Verbände — zu übernehmen. Es war ein wilder Haufe sich widerstrebender und sich untereinander bekämpfender Organisationen. Einer stand gegen den anderen und alle gegen die Nation, das Volk und letzten Endes gegen den Arbeiter selber.“

Heute nun kann ich Ihnen, mein Führer, melden, daß ohne die neugewonnene Einheit bereits über 20 Millionen als Einzelmitglieder in die große Front der Schaffenden eingereicht, noch ihrem Willen marschieren und Arbeiter und Unternehmern untergeordnet eine Parole kennen: Deutschland! Wir alle waren heimatlos geworden. Sie gaben uns unser Vaterland zurück! Das verdanken Ihnen überhaupt alle Schaffenden Deutschlands heute am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.“

Und nun betrat, allen sichtbar, der Führer die Rednertribüne. Ein Sturm der Begeisterung grüßte ihn, und Minuten vergingen, ehe er das Wort nehmen konnte.

Die Rede des Führers.

Der Führer führte aus:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Einkt war der 1. Mai in deutschen Landen ein Festtag des Frühlings. Später wurde er zum Tag des Kampfes und Streites. Als wir dann die Macht übernahmen, gaben wir dem deutschen Volk den 1. Mai wieder zurück und erhoben ihn zum Festtag der nationalen Arbeit und damit der deutschen Volksgemeinschaft. Wenn wir heute diesen Tag wieder feiern, dann trennen uns von damals fünf Jahre, eine Zeit, die lange genug ist, um zu überprüfen, was in ihr geleistet wurde und ob sich das erfüllt hat, was man mit Recht von einem neuen Regime erwarten durfte.

Wie es im Jahre 1932 und zu Beginn des Jahres 1933 in Deutschland aussah, ist allen noch bekannt. So traurig, ja fast aussichtslos war damals die Situation, daß viele überhaupt an der Zukunft des deutschen Volkes verzweifeln. Unsere Gegner waren überzeugt, daß wir an der Größe der Aufgaben scheitern müßten. Keiner unserer damaligen Kritiker hat wohl auch nur geahnt, daß es möglich sein könnte, in so kurzer Zeit so Gewaltiges zu leisten.

Heute können wir mit Ruhe einen Vergleich ziehen zwischen Deutschland und der Umwelt. Wenn wir von einem Staat in Europa absehen, den ich in den kommenden Tagen zu besuchen die Ehre haben werde, dann sehen wir um uns nur zu oft jene Erscheinungen, die Deutschland auch im Jahre 1932 und 1933 noch bekräftigten. Sie, die uns früher so oft glaubten belehrungen geben zu müssen, sie, die so oft hochmütig auf uns herabblinnten und uns kritisierten, sind mit ihren Problemen nicht so fertig geworden wie wir mit den unseren!

Heute selbst diese andere Welt unter der drohenden Sorge, die die Arbeitslosigkeit von Millionen Menschen mit sich bringt — wir aber beginnen zu leiden unter Sorge nach Arbeitern. In den anderen Ländern charakterisiert der Arbeitslosigkeit den Zustand des öffentlichen Lebens — in Deutschland ist es die Arbeit, die dem Leben ihren Stempel aufprägt.

Dabei handelt es sich hier um Länder, die sich in einer besseren Lage befinden als Deutschland. Über alle Bodenschätze, die nur denkbar sind, verfügt der mächtige mit Leichtigkeit seinen Menschen Arbeit und Brot geben können. Dagegen müssen wir uns durch Genialität, durch Fleiß und höchste Anstrengung mühselig erkämpfen, was in anderen Ländern die Natur in reicher Fülle den Menschen schenkt.

Und trotzdem: Deutschland hat seine Aufgabe gelöst, der nationalsozialistische Staat hat die Schwierigkeiten, die er antrat, überwunden!

Es ist für uns eine innere Genugtuung, in anderen Ländern heute als Erkenntnis das auszusprechen zu hören, was in unserem Lande seit fünf Jahren oberstes Gebot ist. Wenn wir heute von einem ausländischen Staatsmann vernahmen, daß die Arbeit allein fähig sei, mit den Sorgen über die zerrüttete Wirtschaft seines Landes fertig zu werden, dann können wir nur staunen über die lange Zeit, die notwendig war, um dort einer Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen, die bei uns Lebensgesetz ist. Denn wenn wir unsere Aufgabe lösen konnten, dann nur, weil wir uns dem ersten Augenblick an von allen lebensfremden Theorien entfernt hatten und unser Dasein aufbauten.

auf der einfachen Erkenntnis, daß der Mensch nur das verbrauchen kann, was er selber schafft, daß ein Volk nur das verzehren kann, was es selbst anbaud und erntet. Diese Erzeugung wird nicht durch Theorien, nicht durch Phrasen und Programme hervorgebracht, sondern durch Arbeit, durch organisierte, planmäßige, überlegende Arbeit.

Das, meine Volksgenossen, war eine Erkenntnis, die wir Nationalsozialisten vom ersten Augenblick an ohne Rücksicht auf Popularität oder Unpopularität nicht nur vertraten, sondern auch praktisch durchführten. Ich glaube das einst wagen zu dürfen, weil ich mein Volk kenne. Der Deutsche will anständig leben, er liebt es nicht, in Faulheit zu verkommen. Er will schaffen und dann dafür auch sein Leben verbessern.

Wenn wir heute den Standard unseres deutschen Lebens überblicken, dann werden wir alle zugeben müssen, daß diese Schaffenskraft und Schaffensfreude sich in einer gemächlichen Steigerung unserer nationalen Produktivität und damit in einer Hebung unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft ausgedrückt hat.

Die deutsche Wirtschaftspolitik, über die unsere Gegner früher so zu spötteln pflegten, beginnt sich langsam die Anerkennung der Welt zu erobern. Diese Politik einer fortgesetzten Steigerung der Produktion ist zugleich die sicherste Deckung einer dadurch stabilen Währung geworden.

Die deutsche Reichsmacht ist ein glücklicher Schein, nicht weil hinter ihr Gold und Devisen liegen, sondern weil hinter ihr eine große Nation steht, die fleißig und arbeitend ist. Langanhaltende Zukunftsmöglichkeiten der Massen unterstreichen diese grundlegenden Sätze des Führers.)

Ihre Arbeit in Stadt und Land, deine Arbeit, Arbeiter, in den Werksstätten und Fabriken, deine Arbeit, deutscher Bauer, — sie sind die Deckung deiner Reichsmacht, sie schaffen die Werte, für die der Einzelne dann im Austausch seine Mark erhält, ohne daß sie übermorgen plötzlich nur mehr ein Drittel von dem wert sein wird, was sie heute war. Diese deutsche Wirtschaftspolitik basiert auf dem Generalgrundsatz nationalsozialistischer Erkenntnis: Hilf dir selbst!

So haben wir wirtschaftlich gehandelt und genau so handeln wir auch politisch: Hilf dir selbst, dann wirst du auch die Hilfe des Allmächtigen erhalten!

Dazu war aber auch eine Organisation der Arbeit notwendig, die jeden Einzelnen zwingt, die Interessen der Gesamtheit über seine eigenen zu stellen. Hier hat der nationalsozialistische Staat rücksichtslos durchgegriffen. Nur so war es möglich, in unserer Wirtschaft eine einheitliche, einheitliche Führung durchzuführen, die als Ergebnis jene gewaltigen Leistungen zeitigte, die dem ganzen Volke zugute kommen.

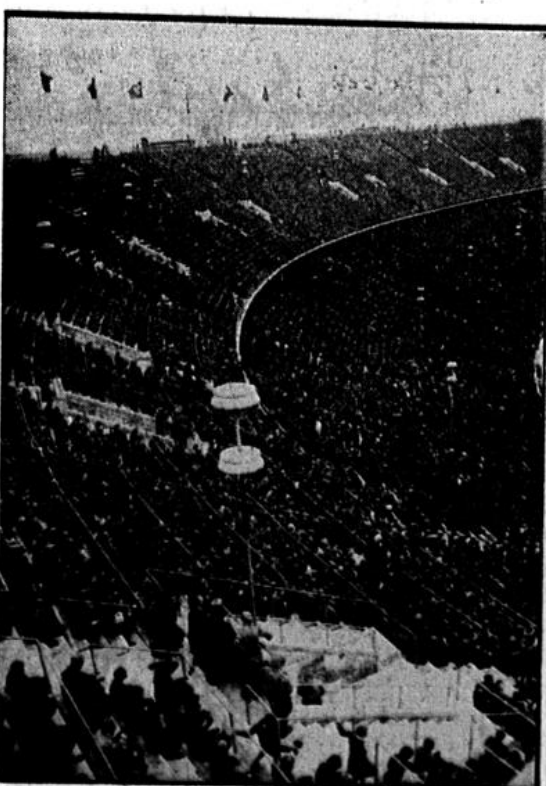
Mein diese Organisation der Wirtschaft würde noch nicht genügen. Die erste Voraussetzung für die Rettung der deutschen Nation war die innere Ordnung unseres Volkes, sein innerer Friede. Heute nach fünf Jahren ist dieser Kampf als gewonnen anzusehen. Die deutsche Nation hat ihre inneren Streitigkeiten endgültig begraben. Nicht als ob damit alle Interessenunterschiede verschwunden wären. Aber wir haben andere Formen des Ausgleiches gefunden als die des inneren politischen oder wirtschaftlichen Kampfes. Für uns ist eine neue Wertung der Menschen zur Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft geworden eine Wertung, die von der Leistung des Einzelnen für seine Volksgemeinschaft ausgeht.

Unsere nationale Volksgemeinschaft ist das Ergebnis der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung, der Partei und ihrer Organisationen. Sie haben die Nation zusammengeführt und erzeugt.

Wenn heute noch jemand erklärt, er sei sehr für die Volksgemeinschaft, aber die Partei sei ihm nicht sympathisch, dann ist das ungefähr so, als wenn jemand erklärt: „Ich bin sehr für die Freiheit und Wehrmacht, lehne ich ab.“ — Nein, dieser Staat hat seine innere Volksgemeinschaft allein durch das nationalsozialistische Glaubensbekenntnis erhalten, das von den Organisationen unserer Bewegung verdrängt und getragen und für alle Zukunft durch die Partei übermittelbar werden wird!

Es gab früher Menschen, die stets erklärten: „Nieder mit dem Kampf! Nie wieder Krieg!“ und dabei riefen sie den Krieg fortgesetzt im Innern los. Ich kenne diese Parole: Nie wieder Krieg! — Sie ist auch die meine! Dazu nämlich machte ich Deutschland hart und fest und stellte es auf seine eigenen Füße! (Gewaltige Beifallsstürme danken dem Führer.) Allein, um so hart und fest zu sein, daß kein Unfriede von außen unser Volk bedrohen kann, ist es notwendig, jenen Kampf für immer auszurotten, der uns hindern würde, unsere Kraft nach außen niemals in Erscheinung treten zu lassen!

Nicht nur „Nie wieder Krieg!“ muß die Parole sein, sondern: „Niemals wieder Bürgerkrieg!“ Nie-



Die große Jugendkundgebung der Reichshauptstadt.

Den Auftakt für die großen Aufmärsche am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes bildete die Jugendkundgebung im Olympia-Stadion. Bild links: Ein Blick auf die vollbesetzten Reihen des Stadions. Rechts: Der Führer bei seinen zu Herzen gehenden Worten an die Jugend.

(Scherl)

Mühlhan's
Nieren-Tee
„Wurzelpilz“
kann sehr wohl
neben den ärzt-
lichen Anord-
nungen getrun-
ken werden. Er
fräftigt u. unter-
stützt die Nieren
als wichtige
Ausscheidungs-
organe.
Orig. - Pack.
Dr. 1.
Drogerie Feldmann
Neuflitz, Ede
Sortit-Weißel-Str.

HÖHNER
u. andere Marken
10 Monatsraten
Farb. Katalog mit
100 Abbildg. gratis
Bringe g.Auswahl
nach allen Orten
Jürgensen
Düsseldorf 78
Hüttenstraße 8
500 Akkordeons
am Lager

Rekers
Osterstr. 14

KEHRT!

e in die
sschmorn
ssen sie
in den
kommen
reinen
zusehen.

N
aße

haum zu glauben,
de Führerreden,
Pflastermann
was er kann.

Hühneraugen u.
dosen (8 Pflaster)
Ecken u. Drogerien
Stern-Drogerie A.
P. Voß, Osterstr.
Drog. Salemink,
arkt-Drogerie Th.
2.

maße wieder Kampfschlachten! Niemals wieder inneren Streit und Hader! (Die Massen bekennen sich mit immer erneuter Euphorie Zustimmung zu dieser Parole.)

Ich habe diesen Erkenntnissen entsprechend gehandelt, und Sie, meine Volksgenossen, sehen die Ergebnisse! In wenigen Jahren haben wir nahezu alle Fragen gelöst, die damals als kaum lösbar galten.

So feiern wir heute wieder den 1. Mai und dieses Mal als ein besonderes Freudenfest. 6 1/2 Millionen Menschen sind nun in die Grenzen des einig Reiches mit eingeschlossen. Auch Sie, bis in die südlichsten Teile, bis zu den Karawanken, hören in dieser Stunde zu — glücklich darüber, nun auch Teil unserer großen Gemeinschaft zu sein. Wir müssen diese neuen Glieder des Reiches nunmehr aufnehmen in unseren festen Bund. Sie sollen fühlen, daß Sie in eine innere Ordnung aufgenommen wurden. Sie ist unser Stolz und mit ihr werden wir alle die Fragen in kurzer Zeit meistern, um auch dort jene Blüte herbeizuführen, die das alte Reich schon erreicht hat.

So bitte ich Sie denn an diesem 1. Mai: Hängen Sie nicht dem nach, was uns vielleicht noch trennen könnte, sondern freuen Sie sich an dem, was wir schon erreicht haben! Hängen Sie sich an das, was uns schon allen gemeinsam ist! Wieder befinden die Massen mit ihrem gemeinsamen Beifall, wie sehr ihnen der Führer aus dem Herzen gesprochen hat.

In fünf Jahren wird kein Volk geboren in fünf Jahren wird kein Staat vollendet. Den Grundstein aber haben wir gelegt, und diese Grundsteinlegung feiern wir an diesem 1. Mai. (Mit brausenden Heilrufen stimmen die Massen begeistert dem Führer zu.)

Unter war der Glaube, unter ist der Wille! Was zu vollenden noch übrig bleibt, es wird vollendet werden, wenn nur die Träger unseres großen Ideals mutig, zuverlässig und unüberwindlich ihren Weg gehen!

Heute feiern wir den Tag dieses Ideals, den Tag der deutschen Volksgemeinschaft und damit den Tag jener deutschen Arbeit, auf die wir alle so stolz sind in Stadt und Land. Einmal im Jahre wollen wir uns dessen freuen und dazu ist dieser Feiertag geschaffen worden als Fest der deutschen Volksgemeinschaft. Deutschland Siegesheil!

(Begeistert nehmen die Massen das Siegesheil auf und bereiten dem Führer minutenlang, immer wieder sich erneuernde Ovationen, die sich zu einer großartigen Rundgebung der Treue, der Liebe und des Dankes steigern.)

Das Siegesheil auf den Führer, vom Reich, Gauleiter Staatsrat Göring ausgetragen, und die Wieder der Nation beschloßen diesen feierlichen Staatsakt.

Kurz darauf trat der Führer und Reichsführer unter den erneuten Jubelrufen der Volksgenossen der Reichsleitung zum Reichstagsgebäude an.

Die Bevölkerung der Reichshauptstadt hat sich in gewaltigem Ausmaß an den Veranstaltungen zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes beteiligt. Ingesamt waren bei der Hauptkundgebung im Lustgarten, bei den neun Parallelkundgebungen der Kreise sowie auf der Spalierstraße des Führers zwei Millionen Menschen versammelt. Der Feiertag der Volksgemeinschaft hat so in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches seinen schönsten Ausdruck gefunden.

Für das Land Oesterreich gilt ferner, folgendes:

1. Die Teilnahme an der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden sowie ihre Förderung und Unterhaltung ist auch schon für die Zeit vor der Wiedererrichtung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich rechtsmäßig.

Verurteilungen, die deswegen ausgesprochen worden sind, gelten als nicht erfolgt.

2. Darüber hinaus wird ohne Rücksicht auf die Höhe der verurteilten Strafen Straffreiheit gewährt für Straftaten, zu denen sich der Täter durch Uebertreten im Kampfe für den nationalsozialistischen Gedanken im Lande Oesterreich hat hinreichend lassen.

Strafen, die wegen der im vorstehenden Absatz bezeichneten Straftaten bei Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannt und noch nicht vollstreckt

sind, werden erlassen. Abhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 1. Mai 1938 begangen ist; neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

Der Reichsminister der Justiz erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften.

Das Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Der Führer und Reichsführer Adolf Hitler.

Der Reichsminister der Justiz Dr. Gurtner.

Dieses Gesetz und eine „Erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit“ sind im Reichsgesetzblatt Teil I (Nr. 69 vom 1. Mai 1938) veröffentlicht worden.

Vorboten des Führers.

Mit der rollenden Schriftleitung nach Rom.

Von unserm Sonderberichterstatter G. Farwick.

Rom, 1. Mai.

Vor 24 Stunden standen wir noch in München, in einem Wolkenbruch. In Bogen schloß uns die Maijonne an, die uns aber bald wieder verließ. Regnerisch und kalt wie im deutschen Norden ist es hier. Erst in Rom spürten wir das südlichere Klima. München stand im Zeichen des 1. Mai, als wir es verließen, d. h.: die Straßen und Plätze. Die Natur trug hier noch das Kleid des März. Aber diesen 1. Mai, den Nationalfeiertag des deutschen Volkes, sollten wir, d. h. die deutschen Schriftleiter, in Rom erleben, indem wir, fahrend dem größten politischen Ereignis dieser Woche entgegen.

Der Sonderzug ist eine rollende Schriftleitung, entstanden aus dem Bemühen der Deutschen Reichsbahn, auch ihrerseits zum vollen Erfolg der Fahrt beizutragen. Untergrün in die Wagen gestrichen, weiß die Dächer und Wände, wohn in ihnen, bleiben die Menschen sitzen und bestaunen dieses fahrende Saurierhaus. Aber auch im Innern hat die Reichsbahn allen Anforderungen Rechnung getragen. Wir verbringen unsere Fahrt und einen Teil unserer Italienreise in bequemen Schlafwagen. Zwei Speisewagen sind angehängt. Ein Bürowagen und schließlich ein Telefonwagen, der von der Reichspost mit deutschem Personal besetzt wurde. Auch die Reichspost hat alles getan, um die Verbindung mit der Heimat in zweckmäßiger Form sicherzustellen.

Am Morgen ging es von München ab, und in Rom, in der Nacht, unter der Sonne, um ein Nubelgeleit, um uns einen ungeklärten kurzen Schlaf zu sichern. Einmal wieder war das angenehm, aber auch deswegen, weil wir dadurch bei Tageslicht in Oesterreichs Bergwelt einfahren konnten.

Als wir unsere nächsten Quartiere verließen, plätscherten uns die Wasser des Inn einen guten Morgen zu. In Innsbruck kurzer Aufenthalt. Und dann trafen die Berge der Alpen in unsere Fenster. Die Gipfel sind noch eingehüllt in einen weißen Mantel von Schnee. Aber aus den Tälern wölben die Blüten der Obstbäume. Menschen grüßen auf den Straßen, in den Graswäldern an Hängen sind riesige Hahnenkammgrößen. Wir haben gute Sicht. Aber je höher wir steigen, desto mehr werden die Gipfel der Berge von den Wolken eingehüllt. Die Schneefelder rücken näher an den Schienenweg. Die Blüten verschwinden, die Sicht wird schlechter.

Die Goethe-Medaille für den Dichter Hermann Graedener.

DNB Berlin, 1. Mai.

Der Führer und Reichsführer hat dem Dichter Hermann Graedener in Wien anlässlich seines 60. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Schrifttum und seines Werts als einen der großdeutschen Gedanken die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die besten deutschen fliegerhandwerker.

Königsberg, 30. April.

Seit acht Tagen hämmern, feilen und schweißen 112 NSDAP-Männer, die Elite der deutschen Fliegerhandwerker, in der Schlagerstraße zu Königsberg um die Siegespalme im Vierten Deutschen Fliegerhandwerker-Wettbewerb. Sieger und damit Erzieher des Wandpreises des Reichsministers und Oberbefehlshabers der Luftwaffe und des Ehrenpreises des Deutschen Handwerks wurde die NSDAP-Gruppe 1 (Ostland), zweiter Mannschaftsflieger NSDAP-Gruppe 2 (Nord), dritter Mannschaftsflieger NSDAP-Gruppe 4 (Berlin-Kurmark), vierter Mannschaftsflieger NSDAP-Gruppe 6 (Schlesien), fünfter Mannschaftsflieger NSDAP-Gruppe 13 (Main-Donau). Die Goldene Plakette des Korpsführers des NS-Fliegerkorps, Generalleutnant Christian, wurde dem besten Mannschaftsflieger, NSDAP-Obertruppführer Rieg (NSDAP-Gruppe 6, Schlesien) ausgereicht, dem NSDAP-Truppführer Rügig (NSDAP-Gruppe 6, Schlesien) die Silberne und dem NSDAP-Oberfliegerführer Tabandt (NSDAP-Gruppe 1, Ostland) die Bronzene Plakette. Der beste Fliegerhandwerker, NSDAP-Mann Weltowski (NSDAP-Gruppe 1, Standarte 4, Danzig) erhielt für seine Leistung ebenfalls die Goldene Plakette des Korpsführers des NS-Fliegerkorps, der NSDAP-Mann Wö (NSDAP-Gruppe 9, Weiler-Ebbe) die Silberne und NSDAP-Kameradschaftsführer Ulrich (NSDAP-Gruppe 2, Nord) die Bronzene Plakette. Bei künftigen Mannschaften hat sich eine weltweite Leistungssteigerung ergeben, ein gutes Beispiel für weitere Aufbaubarbeiten im NS-Fliegerkorps.

Fortführung der französisch-italienischen Besprechungen.

DNB Rom, 30. April.

Die französisch-englische Fühlungsnahme im Sonnenabend mit einer nahezu einkündigen Unterredung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem französischen Geschäftsträger Blondel wieder aufgenommen worden.

Mitglieder der NSDAP in Oesterreich.

Wien, 30. April.

Der Beauftragte des Führers Gauleiter Bärkel hat mit der Errichtung und Aufnahme von Mitgliefern der

Der Führer empfing die Sieger des Berufswettkampfes.

Stunden echter Kameradschaft im Hause des Reichspräsidenten.

DNB Berlin, 1. Mai.

Der Führer und Reichsführer empfing am Nachmittag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes wie alle Jahre einen Teil der Sieger des Reichsberufswettkampfes aller Schaffenden, die als Ehrenabteilungen der Arbeiter der Stütz- und der Faust des deutschen Volkes aus allen Teilen des Reiches zu den Waisenhäusern nach Berlin gekommen waren.

Zum ersten Male war bei diesem Empfang auch eine Arbeiterehrenabteilung aus österreichischen Gauen anwesend. Gleichzeitig erhaltete der Ehrenausflug der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ den Rechenbachsbericht über die ersten fünf Jahre des Bestehens dieser großen sozialen Einrichtung.

Im Empfangssaal im Hause des Reichspräsidenten waren um 16 Uhr die geladenen Gäste aus dem Großdeutschen Reich versammelt. In ihrer Spitze sah man 32 österreichische Arbeiter, unter ihnen die fünf Salzburger Waldbauarbeiter, die den Malbaum für Berlin gefällt hatten. Dann folgten die 132 Reichsteiler und -legerinnen des Wettkampfes aller Schaffenden, unter ihnen 44 Jugendliche.

Es war der Höhepunkt des Berliner Aufenthalts für die Arbeitergäste, als der Führer unter ihnen erschien, als er jedem einzelnen mit Handschlag begrüßte und sich mit ihnen über ihre Heimat, ihre Arbeit und ihre Reisedrucke unterhielt. In diesen Stunden kam wiederum die enge Verbundenheit zwischen Führer und Volk zum beglückenden Ausdruck.

Unverrückte Treue sprach auch aus den Grüßen und Beteiligungen, die die Arbeitervertreter dem Führer aus ihrer Heimat überbrachten. Genau so schloß wie ihre Worte waren Gedanken, die einzelne Arbeiter dem Führer überreichten, ob es nur eine Photographie aus der Heimat war oder eine Schale aus Körnerkeramik gefüllt mit Edelweiss und Enjamben. Mit heller Stimme gaben die Jungen und Mädchen mit strahlenden Augen Antworten auf die Frage nach ihrem Heimatort oder nach ihrem Beruf.

Nach der Begrüßung ließ der Führer alle im Kreis um sich treten und sprach in überaus herzlichen und kameradschaftlichen Worten zu ihnen über den Sinn des 1. Mai und die großen Ziele, die durch den Berufswettkampf erreicht werden sollen.

Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Arbeitervertreter der Ansprache, und man merkte bei jedem von ihnen die innere Ergriffenheit dieser für sie alle unvergeßlichen Stunde. Begeisterte Helrufe begleiteten den Führer, als er sich von den Vertretern des Volkes mit den besten Wünschen für ihren weiteren Aufenthalt in der Reichshauptstadt verabschiedete. Die Arbeiter

aus allen Gauen des Reiches hatten darauf Gelegenheit, in den feierlichen Räumen des repräsentativen Hauses ihre Gedanken auszutauschen über die großen Eindrücke, die sie während ihres Berliner Aufenthaltes erhalten haben.

Dem Empfang der Ehrenabteilung der deutschen Arbeiter wohnten bei Reichsorganisationsleiter Dr. Len, die Reichsminister Dr. Goebbels, Kerrl und Frant, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der Schöpfer und Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergruppenführer Hermann, Reichsstudentenführer Schell, der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Bührner und Gauleiterstellvertreter von Berlin, Staatsrat Göring.

Vor der Begrüßung der deutschen Arbeiter erhaltete der ehrenamtliche Geschäftsführer der „Stiftung für Opfer der Arbeit“, Ministerialrat Klegler, im Beisein des Ehrenausfluges, Staatsrat Schumann und Staatsrat Dr. von Stauff, den Rechenbachsbericht über die ersten fünf Jahre des Bestehens der Stiftung, die beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranlaßt wurde. Danach sind von den 10 Millionen RM. Spenden bisher 5 Millionen zur Verteilung gelangt. Etwa 20 000 Familien wurden durch diese soziale Einrichtung über eine besonders schwierige Notlage hinweggeholfen. Der Ehrenausflug überreichte dem Führer in einer von oberflächlichen Meinungen hergestellten künstlerischen Mappe tausend Dankschreiben von Volksgenossen, die durch die Stiftung betreut wurden.

Bei diesem Empfang wurden ferner dem Führer Arbeiten aus Leder, Glas, Silber, Keramik und anderem überreicht, die von Siegern aus früheren Reichsberufswettkämpfen hergestellt worden waren und Zeugnis ablegten von dem hohen Stand deutscher Wertmannsarbeit.

Der fackelzug zum Lustgarten.

Wien, 1. Mai.

Die Feier des Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes fand in der Reichshauptstadt auch diesmal wieder ihren erhebenden Ausgang mit einer gewaltigen Kundgebung im Lustgarten, in deren Mittelpunkt die Rede von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring stand.

Der Kundgebung ging ein großer Fackelzug voraus, an dem sich in einer Stärke von vielen tausend Mann die Wehrmacht und die Formationen der Partei beteiligten. Gegen 19.30 Uhr waren die Marktblöcke in den Straßenhagen am Bahnhof Gendarmenbrunn im Norden Berlins angetreten. Gegen 21.30 Uhr erreichte die Spitze des Fackelzuges den Lustgarten. Kurz darauf begann der Aufmarsch der Formationen. Sie marschierten aus dem großen Mittelportal des Schlosses heraus, angeführt vom gelben Licht der Scheinwerfer. Wie ein fernes Band zog sich die lange Formation der Fahnenträger auf das Marmoreum zu. Die Fahnen hingen auf den Stufen des Marmoreums auf. Die Standards auf den Stufen des Podiums. (Ueber den weiteren Verlauf der nächsten Kundgebung berichten wir in der nächsten Ausgabe.)

Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit.

Aus Anlaß der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich erlassen.

DNB Berlin, 1. Mai.

Die Reichsregierung hat aus Anlaß der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich das folgende Gesetz beschloßen:

§ 1.

1. Bei Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckte Strafen werden erlassen, wenn sie in Freiheitsstrafe von nicht mehr als einem Monat und Geldstrafe, bei der die Freiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, allein oder nebeneinander, bestehen. Ist wegen mehrerer selbständiger Handlungen auf eine Gesamtstrafe erkannt, so tritt der Straferlass ein, wenn die Gesamtstrafe die in Satz 1 bezeichnete Grenze nicht übersteigt; das gleiche gilt, wenn aus mehreren bei Inkrafttreten des Gesetzes rechtskräftig erkannten Freiheitsstrafen eine Gesamtstrafe zu bilden ist.

2. Anhängige Verfahren wegen Straftaten, die vor dem 1. Mai 1938 begangen sind, werden eingestellt, wenn keine höhere Strafe oder Gesamtstrafe als Freiheitsstrafe von einem Monat und Geldstrafe, bei der die Freiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, allein oder nebeneinander, zu erwarten ist. Neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

§ 2.

Ueber § 1 hinaus wird ferner für Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen sind, Straffreiheit nach Maßgabe folgender Vorschriften gewährt:

1. Bei Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckte Strafen werden erlassen, wenn sie in Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten,

a) Hoch- und Landeserrat sowie die entsprechenden Straftaten des österreichischen Rechts, b) Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gefährdung des Täters erkennen lassen.

Wieder hat es der Jugend dem gegeben. Zufuhr und begünstigt, so kamen Reichshaupt vor ihrem Führer.

Ungen und Berlin der Hilt dieser einzigartig gebung der Welt von der letzten Beginn der Kund Zugend in breite Stufen des 150 000 Hilt und Zungmä Berlin verlamme Feiertages als E entbieten.

Auf der Hau Platz genommen: mehrere Reichsteiler, die Gener der Reichsjugend des Diplomatisch ladung auf dieser fchen Jugend Folz regierung zu dem Reichsteilern im österreichischen dem Ort im Salz geliefert hat, was Um 8.30 Uhr

Der Reichs

„Meine Kam Wolf Hilters!“, die nationalsozial des 1. Mai und die Umgebung der B Bild dieser Kund ungeordneten Ktelle, ein Wlme Kameraden Gute Idee ist und Euch diese durch Euch Meister dieses Gemeinshaft, jönlisches Wert.

Nichts anderes Kraft gegeben, groß Ihr wärdren immer neu erkenn soviel wert, als V führten. Das V Geforham gegenü wir uns zu solde und Mädel, kann deres sagen: Sum-mädel, merdet fe lernen, aber I ich jein!

Es ist gut, eine Eins an, den Jenzuren in Ihr treu und bewußt, kühn, Jugend aller Nationalsozial

So bekennen aus diesem 1. Mai zu Die Worte des Jungen und Mäde liegen, ein jubelan Nach dem gem Freiheit gehört un

Reichs

„Deutsche Jugen Mit des neuen Sta mit der deutschen I wir mit diesem A nationalsozialistis Wandlung aban geschlossen! Dama eine Jugend auf, d Verbänden kam, ein mals rechts deut, heitliche große deut Ihr in das Olympi Millionen Reich St um der Nation un lamentarischen Pa gingen damals im Jugend hat, hat d umgekehrt, wir ha hat, der hat d Fahnen das Wort deutsche Jugend im

Und so stehen u die als einzige Ög den Namen des F

So beginnen w feiertag unseres W wir ihn von Anfan Bewegung eröffnet Siegeheil, Sie Daß auch die M dem Herzen geproc jeder Satz dieser tu

Als aber nun d des Führers küme feil halten mehr. rufen erließen der unter dem Marath

Wohl fünf Min das Stadion, als d das Rund des Stad

Unter dem imm der Führer dann Haupttribüne hinab bediente Standarte Führertrups begüß ter an die Barrier Chor einer überhö erk durch Fanfarenf muge.

Baldur von Sch und Heil, meine J und Mädeln zu. A da schen sich auf der in Zauberpul zu

Das Fingerg gegen 14 Uhr gegen die Berghänge des Capu-Tales in der Nähe von Formia.

Die Jugend vor dem Führer.

150 000 Jungen und Mädchen
im Olympia-Stadion.

▼ Berlin, 1. Mai.

Wieder hat eine würdige und wehrvolle Kundgebung der Jugend dem ersten Maientag seinen festlichen Lusttag gegeben. Zukunftstrotz und gläubig, frisch aufgeschlossen und begeistert, so stand auch diesmal die Jugend der gesamten Reichshauptstadt im Olympia-Stadion vor ihrem Führer.

Jungen und Mädchen, ausschließlich aus dem Gebiet Berlin der Hitlerjugend, fanden sich auf den Rängen dieser einzigartigen Sportstätte zur größten Jugendkundgebung der Welt zusammen. Bald um Mitternacht füllte sich von der sechsten Morgenstunde ab, und als kurz vor Beginn der Kundgebung die Fahnen und Wimpel der Jugend in breiten Staffeln vom Malfeld aus auf den Stufen des Marathontores aufmarschierten, waren 150 000 Hitlerjugenden und Wimpel, Mädchen und Jungenmädchen des Gebiets und des Obergau-Berlin versammelt, um am Morgen dieses herrlichen Feiertages als Erste dem Führer Gruß und Gelübis zu entbieten.

Auf der Haupttribüne hatten die Ehrengäste Platz genommen: viele Mitglieder der Reichsregierung, mehrere Reichsleiter und das übrige Führerkorps der Partei, die Generalität der Wehrmacht, die Amtschefs des Reichsjugendführers. Auch zahlreiche Angehörige des diplomatischen Korps hatten wiederum der Einladung zu dieser gewaltigen Maidkundgebung der deutschen Jugend Folge geleistet. Die Ehrengäste der Reichsregierung zu dem Feiertag der Nation, bestehend aus den Reichsleitern im Berufsamt, einer Abordnung der österreichischen Gaue aus fünf Männern aus Gelfingen, dem Ort im Salzburgerischen, der den Berliner Waldpark geliefert hat, waren vollständig erschienen.

Um 8,30 Uhr nahm die Kundgebung ihren Anfang.

Der Reichsjugendführer nahm das Wort.

„Meine Kameraden und Kameradinnen, Jugend Adolf Hitlers“, begann er, „zum 6. Male veranstaltet die nationalsozialistische Regierung die Jugendkundgebung des 1. Mai und damit zum 6. Male die größte Jugendkundgebung der Welt. Von Jahr zu Jahr hat sich das Bild dieser Kundgebung gewandelt. In die Stelle der ungeordneten Massen von einst ist eine straff gegliederte Organisation getreten. Eine Idee hat ihre Gestalt gefunden, ein Wille seine Form, und es ist das schönste, meine Kameraden und Kameradinnen, daß diese Idee eure Idee ist und dieser Wille euer Wille. Ihr selbst habt euch diese Ordnung gegeben. Sie ist euch nicht durch Schulmeister auferzogen worden. Und diese Jugend, diese Gemeinschaft, diese Kameradschaft, sie ist euer persönliches Werk.“

Nichts anderes als die Disziplin hat euch die Kraft gegeben, große Gedanken zu verwirklichen, und das müßt ihr während eures Lebens in dieser Gemeinschaft immer neu erkennen und befolgen. Ein Bewußtsein nur soviel wert, als Menschen bereit sind, ihm blind Folge zu führen. Das Wesen unserer Gemeinschaft ist dieser blinde Gehorsam gegenüber dem Führer, dem wir dienen. Da wir uns zu solchen Grundtugenden bekennen, meine Jungen und Mädchen, kann ich euch auch in dieser Stunde ein anderes sagen: Tugenden, werdet keine Mutterkuchen und -mädchen, werdet keine demütigen Mütter. Ihr sollt lernen, aber ihr sollt auch leben und fröhlich sein!

Es ist gut, wenn ihr in den Jahren der Schule eine Eins erringt, aber laßt dafür, daß ihr nicht in den Jahren des Lebens eine Eins erhaltet. So wie ihr frei und gesund seid, so müßt ihr auch selbstbewußt, kühn, tapfer und verwegen sein, nicht eine Jugend alter Zeiten, sondern die Jugend des Nationalsozialismus.

So bekennen auch wir als Jugend des Führers uns an diesem 1. Mai zu der Parole: „Freut euch des Lebens!“ Die Worte des Reichsjugendführers fanden bei den Jungen und Mädchen, die ihrer Begeisterung freien Lauf ließen, ein jubelndes Echo.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ sprach

Reichsminister Dr. Goebbels:

„Deutsche Jugend des Führers! — Es ist ein schöner Akt des neuen Staates, daß er unseren Nationalfeiertag mit der deutschen Jugend beginnt. Am 1. Mai 1933 haben wir mit diesem Akt begonnen, und heute schon ist er nationalsozialistische Tradition geworden. Welch eine Wandlung aber liegt in diesen fünf Jahren eingeschlossen! Damals marschierte im Lustgarten vor uns eine Jugend auf, die aus tausenden Organisationen und Verbänden kam, eine Jugend, die ehemals links und ehemals rechts stand. Heute aber steht vor uns eine einheitliche große deutsche Millionenjugend. Zu 150 000 seid ihr in das Olympia-Stadion in Berlin aufmarschiert, zu Millionen steht ihr im ganzen großen Deutschen Reich, um der Nation und dem Führer zu huldigen. Die parlamentarischen Parteien, die wir 1933 abgeworfen, gingen damals mit dem Wort haften, „wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Wir haben dieses Wort umgekehrt, wir haben gesagt: Wer die Zukunft hat, der hat die Jugend! Und weil auf unseren Fahnen das Wort Zukunft stand, deshalb hat sich die deutsche Jugend hinter diese Fahne eingereiht.“

Und so stehen wir heute verammelt: Eine Jugend, die als einzige Organisation unseres Staates mit Stolz den Namen des Führers trägt.

So beginnen wir in seinem Namen den Nationalfeiertag unseres Volkes. Und so eröffnen wir ihn, wie wir ihn von Anfang an als große Demonstration unserer Bewegung eröffnet haben, mit dem Ruf: Der Führer Sieg heil, Sieg heil, Sieg heil!

Daß auch die Worte des Ministers der Jugend aus dem Herzen gesprochen waren, bewies der Jubel, den fast jeder Satz dieser kurzen Ansprache auslöste.

Der Führer kommt!

Als aber nun der Bodenweiser Marsch die Ankunft des Führers kündete, gab es für die begeisterte Jugend kein Halten mehr. Unter einem wahren Orkan von Heilrufen erschien der Wagen des Führers aus dem Tunnel unter dem Marathontor auf der roten Asphaltbahn.

Wohl fünf Minuten lang erfüllte ein einziges „Heil“ das Stadion, als der Führer, im Wagen stehend, langsam das Rund des Stadions umfuhr und der Jugend dankte.

Unter dem immer noch nicht abebbenden Jubel ging der Führer dann mit seiner Begleitung die Stufen zur Haupttribüne hinauf, auf der inzwischen auch die goldbekleidete Standarte seine Ankunft angezeigt hatte. Das Führerkorps begrüßte ihn, und jedesmal, wenn der Führer an die Barriere der Tribüne trat, schallte ihm der Chor einer überströmenden Begeisterung entgegen, die erst durch Fanfaren zum Schweigen gebracht werden mußte.

Waldur von Schirach erstattete dem Führer Meldung und „Heil, meine Jugend!“, rief der Führer den Jungen und Mädchen zu. Als er dann vor die Mikrophone trat, da schienen sich auf den gegenüberliegenden unteren Rängen die Fäustel zu heben. Man traute fast seinen

Augen nicht: Wo eben noch ausschließlich das einheitliche Braun zu sehen war, ist mit einem Schlage Braun auf Weiß in riesengroßen Buchstaben zu lesen:

Großdeutschland.

Dieses Wunder, das sich in wenigen Sekunden vor den Blicken des Führers in den 18 Rängen auftrat, war dadurch entstanden, daß Teile der Wehrmacht nach wohleingeübtem Plan ihre Kletterwesten ausgezogen hatten. „Großdeutschland“, das Symbol dieser ersten Maidkundgebung im Großen Deutschen Reich — hier wurde es wahrhaft lebendige Wirklichkeit.

Erst nach minutenlang aufbrausenden Heilrufen konnte

der Führer

das Wort nehmen. Er führte aus:

„Meine Jugend! Meine deutschen Jungen und Mädchen! Ihr habt das große Glück, in einer Zeit zu leben, deren sich die deutsche Nation einst nicht zu schämen brauchen wird. Ihr seid in eurer Jugend Zeugen des Aufstieges unseres Volkes geworden. Ihr habt in euren jungen Herzen die großen Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate glühend miterlebt und mitempfunden, die im Zeichen der Einigung des deutschen Volkes standen. Diese äußere Einigung aber, meine Jugend, ist nur das Ergebnis der im Inneren unseres Volkes vollzogenen Einigung. Und heute feiern wir den Tag dieser Volkseinigung!“

Jahrhunderte war unser Volk im Innern uneins und gerissen und deshalb nach außen ohnmächtig, wehrlos und damit rechtlos und unglücklich. Seit dem Siege der Bewegung, unter deren Banner ihr steht, hat sich in unserem Volke die innere Einigung der deutschen Menschen vollzogen. Wir haben nun von der Vorlesung den Lohn dafür erhalten: Großdeutschland!

Diese Einigung aber ist kein Geschenk des Zufalls, sondern das Ergebnis einer planmäßigen Erziehung unseres Volkes durch die nationalsozialistische Bewegung. Sie hat dieses Volk aus einem wirren Haufen von Parteien, von Klassen, von Konfessionen und Ständen erlöst und zu einer Einheit zusammengeführt. Und diese Erziehung beginnt schon bei dem Einzelnen in jenem Alter, in dem er noch nicht mit Voreingenommenheiten belastet ist.

Die Jugend ist der Baustein unseres neuen Reiches! Ihr seid Großdeutschland! Denn in euch formt sich die deutsche Volksgemeinschaft.

Vor dem einen Führer steht ein Reich, vor dem einen Volk steht ein deutsches Jugendland! Indem ihr euch seht, ist mein Glaube in die deutsche Jugend unbegrenzt und unerschütterlich, denn ich weiß: Ihr werdet alles das erfüllen, was wir von euch erhoffen!

So grüße ich euch heute an diesem 1. Mai in unserem neuen großen Deutschland. Denn ihr seid unser Frühling! In euch wird und muß sich das vollenden, wofür Generationen und Jahrhunderte stritten: Deutschland!

Das Lied der Hitlerjugend, Schirachs Gruß „Unser lieber Führer — Sieg heil!“ und die Nationalhymnen beendeten diese gewaltige Kundgebung der Jugend vor dem Führer.

Ausschlüsse aus der DAF aufgehoben.

▼ Berlin, 30. April.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley hat zum 1. Mai folgende Anordnung erlassen:

„Aus Anlaß der überwältigenden Treuekundgebung des deutschen Volkes am 10. April 1938 und der Heimkehr der deutschen Ostmark ins Reich habe ich alle Ausschlüsse aus der Deutschen Arbeitsfront nach Maßgabe der Ausführungsbestimmungen der DAF aufgehoben. Die Ausführungsbestimmungen werden durch den obersten Ehren- und Disziplinarhof der DAF erlassen.“

Die vom Obersten und Disziplinarhof zu erlassenden Ausführungsbestimmungen sind bald zu erwarten. Nicht betroffen von dieser Maßnahme werden die Fälle sein, in denen der Ausschluss ausgesprochen wurde auf Grund schwerer gesetzwidriger Straftaten und Vergehen gegen die Volksgemeinschaft. Allen andern aber reicht Dr. Ley im Namen der Millionenorganisation die Hand und gibt ihnen die Möglichkeit, sich erneut einzureihen in die Front der schaffenden Deutschen.

Gebührenfreies Studium für Reichsflieger.

▼ Berlin, 30. April.

Der Reichserziehungsminister hat in Anerkennung der durch die Reichsflieger im Reichsbewerbstampfer der deutschen Studenten bewiesenen Leistungen auf ihrem Fachgebiet verfügt, daß alle Reichsflieger des dritten Wettampfers der Studenten im Wintersemester 1937/38 ein gebührenfreies Studium an allen deutschen Hoch- und Fachschulen erhalten. Darüber hinaus erhält jeder Reichsflieger ein Buch nach eigenem Wunsch.

Roosevelt angelt Tiefseefische.

Schlechte Meinung von der amerikanischen Presse.

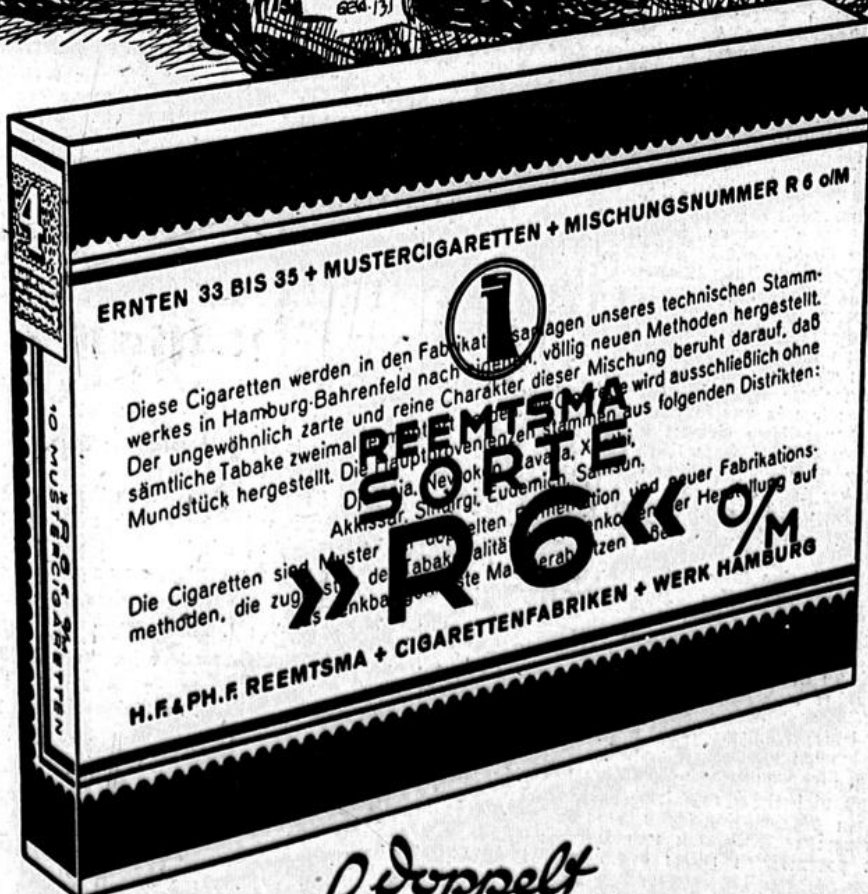
DNB Washington, 30. April.

Präsident Roosevelt trat heute eine etwa zehntägige Kurausreise an Bord seiner neuen Hochseefischschiff „Albatross“ an. Von Charleston aus nahm die „Albatross“ auf die See hinaus, wo Roosevelt diesmal Tiefseefische angeln will.

Auf eine Anfrage, die man vor der Abreise an ihn richtete, wie er sich zu einem gestern eingebrachten Gelehrtenwort stelle, der die Bekämpfung von Hauptströmungen festsetzt, die wissenschaftlich unwahrscheinlich in ihren Zeitungen zur Veröffentlichung brachten, äußerte sich Roosevelt scherzend, daß er auf jeden Fall gegen diesen Vorschlag sei. Er möchte nicht noch eine weitere große Zahl von Wissenschaftlern in Amerika bannen müssen. Bekanntlich ist der amerikanische Bundespräsident sehr schlecht auf die amerikanische Presse zu sprechen, indem er ihr vorwirft, daß sie durch die Entstellung von Nachrichten und durch eine egoistische Besessung gegen die Regierung nur Unfrieden ins Land tragen würde.

Ueber seine Unterhaltung mit Henry Ford ließ Roosevelt nichts verlauten und bestätigte dadurch den allgemeinen Eindruck, daß keine gemeinsame Basis mit dem Autokraten gefunden wurde.

Sozialversicherungsabkommen zwischen Danzig und Polen. Zwischen dem Senat der Freien Stadt Danzig und der diplomatischen Vertretung der Republik Polen hat ein Rotenaustrich-Abkommen, wonach das am 29. April abgeschlossene Abkommen über Sozialversicherung am 1. Mai d. J. in Kraft tritt.



Doppelt
fermentiert

43

Dr. Goebbels verkündet die Erträge des Nationalen Film- und Buchpreises 1938.
200 000 Mark für eine Jugendherberge in Oesterreich.

Die für den 1. Mai nun schon Tradition gewordene und in Anwesenheit des Führers stattfindende Festsetzung der Reichskulturkammer im Deutschen Oberhaus gestaltete sich auch in diesem Jahr zu einem eindrucksvollen Festantritt des nationalsozialistischen Deutschland zur deutschen Kunst, einem Bekenntnis, das in der Verlobung des Nationalen Film- und Budgetpreises durch den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, sichtbaren Ausdruck fand.

und Volt bestehen. Soweit das überhaupt noch mög- 1938
und nötig war, sind sie am 10. April durch ein Kop
wältigendes Votum der ganzen deutschen Nation noch Reil

en, Staaten behandelt.

Die Stützen trugen umhauenen Menschenmassen im-
wieder jubelnde Freudentumgebungen dargebracht.

widern, den der D
und Ihnen abge
tigten und h
ten Sie. Wir
dazu beitragen mi